

Protokoll
=====

über den Augenschein in Bändern am 28. November 1928 in Angelegenheit Binnenkanal, Riedentwässerung etc.

Gegenwärtig:

Sämtliche Abgeordneten mit Ausnahme der Herren Franz Amann Vaduz, Gustav Ospelt Vaduz und H. Brunhart Balzers.

ferner: sämtliche Gemeindevorsteher der Unterländischen Gemeinden und Gemeinderäte.

Reg. Chef: Dr. Hoop. Landestechniker Vogt.

Schriftführer Anton Seger.

Beginn: nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zum Altenöder.

Reg. Chef: Wir haben die Herren Abgeordneten und Gemeindevertreter hierher gebeten, um über die für das Unterland so lebenswichtige Frage der Ableitung der Binnengewässer wieder einmal uns auszusprechen. Es ist das nicht die erste und nicht die letzte Konferenz, die in der Angelegenheit stattfinden wird, bis eine günstige Lösung erfolgt. Das einzige radikale Heilmittel für eine Ableitung der Binnengewässer ist der Kanal. Seit ich hier bin und wie es scheint auch früher, wurde diese Frage immer im Auge behalten und auch keine Sitzung in der letzten Zeit in der Regierung und im Landtage ist abgehalten worden, ohne dass über diesen Gegenstand gesprochen worden wäre. Einer sofortigen Inangriffnahme des Kanals stehen aber sehr schwere Hindernisse im Wege. Da sind es vor allem die Bedingungen, die Vorarlberg aufstellt für eine Ausführung des Kanals. Diese sind wohl einzelnen Herren bekannt. Zur Zeit liegen sie immer noch im Studium bei der österr. Bundesregierung, bei welcher wir interveniert haben und auf eine raschere Erledigung drängten.

----- Es werden sodann vom H. Regierungschef Dr. Hoop die Bedingungen

Vorarlbergs für den Kanalbau verlesen. ---

Reg. Chef: Die Erfüllung dieser Vorbedingungen wird bis zum Jahre 1930 reichen. Wenn wir auch mit allen Mitteln und mit allem Ernst an die Realisierung des Kanalprojektes denken und kein Mittel ausseracht lassen, so müssen wir uns für den Augenblick doch sagen, dass die Mittel hiezu nicht nur nicht vorhanden, sondern überhaupt schwer aufzubringen sind. Die Kosten für die Rheinbauten verschlingen schätzungsweise 3 Millionen. Die Ausfälle bei der Sparkassa, die wir zu decken haben, und wofür wir wahrscheinlich keinen Rappen mehr bekommen werden, gehen an die zwei Millionen. Diese Summe, abzüglich der Jubiläumsspende des Fürsten ist im Kreditwege aufzunehmen. Wie müssen uns vor Augen halten, wie weit das Land im Augenblick gehen kann. Rhein und Sparkassaunglück verschlingen derartige Summen, dass ich es für den Augenblick nicht wagen möchte, an die Aufnahme eines weiteren Darlehens von weiteren 3 1/2 Millionen zu denken, augenblicklich sage ich. Wir denken daran, einen Finanzierungsplan für diesen Kanal im Laufe der nächsten Zeit zuzustellen und dann wird man vielleicht etwas klarer sehen. Aber wie gesagt: Die Bedingungen Vorarlbergs und die augenblickliche finanzielle Lage des Landes müssen uns zum Bewusstsein bringen, dass wir 2, 3, 4 Jahre an den Bau des Kanals nicht schreiten können. Wir sind uns zwar bewusst, dass während dieser Zeit wieder ein enormer Schaden entstehen kann durch die Ueberschwemmungen, denen das Ried dauernd ausgesetzt ist. Wir haben gesucht eine provisorische Lösung zu finden. Von Seite des Vertreters der Gemeinde Eschen ist bei der seinerzeitigen Wahrnehmung die Anregung, zum Anbringen einer Schleuse gemacht worden. Landestechniker Vogt wird darüber Näheres sagen. Wir haben auch an eine allfällige Ableitung der Esche gedacht. Wir haben auch hier sondiert. Von Oesterreich wäre voraussichtlich eine günstige Stellungnahme zu erwarten. Ich habe jetzt in einigen

Zügen das gesagt, was ich sagen wollte.

Wir können dann, nachdem Vogt über eine provisorische Lösung Näheres ~~einiges~~ mitgeteilt hat, an Ort und Stelle die Sachlage in Augenschein nehmen und können dann nachher weiter darüber reden, die Wünsche der Herren entgegennehmen und ihre Ansichten kennen lernen. Vielleicht ist dann in baldiger Zeit die Möglichkeit gegeben, dass wir auf Grund dieser Wünsche Ihnen ein definitives Projekt mit genauem Kostenvoranschlag für eine solche Lösung zugehen lassen könnte.

Jch bitte nun, den Landestechniker, zu sagen, was dafür Heilmittel provisorischer Natur da wären.

Landestechn. Vogt: (führt im Wesentlichen aus wie folgt:)

Anlässlich der Wahrbegehung ~~xxxx~~ vom 5. Oktober wurde seitens der Gemeinde Eschen angeregt, bei der Binnenkanalmündung eine Schleuse einzubauen. Auf Einladung der Regierung wurde die Sache dann studiert und kam man dann zum Resultat, dass eine solche ca. 250,000 bis 300,000 Fr. kosten würde, und diese Ausgabe in Rücksicht auf einen etwa zu erbauenden Binnenkanal später hinausgeworfenes Geld bedeuten würde, die Ausgabe also nur bis zur definitiven Fertigstellung des Binnenkanals einen wirklichen Wert hätte. Die Sache ist dann aber weiter verfolgt worden und man kam zur Idee, eine Schleuse anstatt bei der Binnenkanalmündung heroben bei Bendern anzubringen und die Esche allein abzuschliessen durch eine sogenannte Schiffschleuse und den Binnenkanal allein weiter-zu-führen und als Provisorium den Binnenkanal vorläufig zu regulieren von Bendern 2 km aufwärts. Diese Kosten dieser Sache inklusive Strassen und Brücken - es müsste eine Esche-Brücke gemacht werden - würden auf ungefähr Fr 130,000 kommen. Davon könnten als bleibende Werte, bzw. als Vorarbeiten für den späteren Binnenkanal Fr 115,000.- angesehen werden. Nur ca. 15000.- Fr für Schleusen würden in Rücksicht auf den spätern Kanalbau dann hinfällig sein. Jch erkläre, dass ich natürlich keine ~~Risiko~~ ^{Garantie} dafür

übernehmen, dass die Schleuse in allen Fällen funktionierte. Um aber einen Notbehelf zu machen, würde ich empfehlen, die Sache in diesem Sinne auszuführen. Wenn z. B. der Fall eintreten würde, dass der Rhein Hochwasser hätte, im Lande aber kein Hochwasser wäre, würde das Rheinwasser zurückstauen und durch den Zurückstau käme das Ried vom Rhein her unter Wasser. Wenn eine Schleuse wäre, hätten wir im Ried kein Hochwasser. Wenn aber der andere Fall eintritt, dass im Ried Hochwasser wäre und im Rhein keines, dann würde das Wasser zum Rhein selbst ablaufen. Einer der wichtigsten Einwände der Eschner ist, dass sie sagen, es sei ihnen nicht gleich, was für Hochwasser sie hätten, wenn Ihnen nämlich Eschewasser komme, würde das Heu deswegen noch nicht verdorben, nicht beschmutzt, während dies beim Rheinhochwasser der Fall sei. *Es wäre sehr beim Pflanzungsprojekt in Eschen*
Wasser zu vermeiden. Wegen dem Abschlussdamm bei Gamprin müsste ich jede Verantwortung für ein weiteres Unglück ablehnen, für den Fall nämlich, als derselbe nicht höher gebaut würde. Am 30. August d. J. fehlten nur noch 95 cm bis zur Dammkrone. Waldaufseher Hoop hat bemerkt, dass wenn der Rhein um, z. B. um 1.20 mehr steige als bisher, so wären in Eschen noch viel mehr Häuser im Wasser als dies bis jetzt der Fall gewesen sei. Auf das hin muss ich sagen, was ist nun aber dann der Fall, wenn wir den Abschlussdamm nicht erhöhen, was dann passiert, wenn das Wasser z. B. 1.20 steigt, dann kommen in Eschen ein paar Häuser ins Wasser, wenn wir die Dämme aber nicht erhöhen, frage ich, was dann passiert, wenn das Wasser auch 1.20 steigt, ob dann Hoop mir nicht zugeben würde, dass wir einen neuen Rheinbruch hätten und Ruggell in neues Unglück käme.

Die Bedingungen, die Oesterreich für den Binnenkanal aufstellt, sind so schwere, dass man sich sagen muss, dass das von einer Vormundschaft nicht mehr weit entfernt wäre. Nach meiner Ansicht sollte die andere Lösung, die man vor dem Hochwassereinbruch im Auge hatte, weiterverfolgt werden.

Man könnte den Binnenkanal in seinem jetzigen Einlauf lassen und regulieren, dass er bis zur Mädergasse restauriert würde. Wenn man die Esche tiefer legen könnte, würde es mit Vorarlberg jedenfalls leichter gehen. Wenn man nur die Esche tiefer legen könnte, wären bedeutend weniger Kosten. Für das Oberland hat das nicht viel Einfluss, im oberen Teil vom Ried ist entschieden genug Gefälle. Die Oberländer brauchten keine Bedenken zu haben. Beim Lutz'schen Projekte war die Situation früher ganz anders. Es wird sodann das Projekt von Baurat Nesper besprochen.

Marxer:

Reg. Chef: Ich ersuche die Herren, sich zu den 3 Plänen, die heute vorliegen zu äussern.

Marxer: Es sind verschiedene Punkt. Ruggell verlangt die Erhöhung des Abschlussdammes, was wir begreifen. Wir haben unsere Interessen im Ried, die Hälfte entnehmen wir diesem. Wenn wir dieses nicht mehr benützen können, sind wir ruiniert. Ich glaube, wir sollten eine Lösung finden mit gutem Willen auf beiden Seiten, wäre diese möglich. Ich weiss, dass nur das Kanalprojekt helfen kann. Aber aus den Ausführungen des H. Regierungschefs ersehe ich, dass das schwer geht. Es stehen uns entgegen die schweren österr. Bedingungen, bis alles verbaut ist, was verlangt wird geht es lange, dann die Lage des Staates in finanzieller Hinsicht. Ich glaube jedoch wir könnten die Esche separat abführen. Lutz schaffte seinerzeit auf die Pumanlage hinaus. Wenn man Kraft genug hätte im Lande, wäre das nicht zu verwerfen. Aber die Pumpen kosten viel Geld, müssten vielleicht bald wieder ersetzt werden. Und die Kraft haben wir auch nicht. Fr 15000.- für Schleusen wären als Notbehelf für eine Zeit lang auch kein hoher Kostenpunkt. Die Esche separat ableiten, wäre auch kein hoher Kostenpunkt. Ich glaube man sollte sich auf irgend eine Art einigen. Ruggell sollte man auch entgegenkommen. Wir wollen die Ruggeller auch leben lassen, aber auch wir wollen leben.

Büchel ^{Ruggell} Camprin: Was die Ableitung der Esche anbelangt, so würde diese durch den Ruggeller Mühlbach gehen. Der Mühlbach ist heute auch kein

Bach, er müsste ganz vergrössert und in gerade Linie gezogen werden, müsste entsprechend tief und weit sein. Die Ruggeller müssen darauf hinwirken, dass man ihnen, den Damm lässt, wie er ist, er muss entsprechend verbreitert und erhöht werden. Wir dürfen nicht immer in der Angst bleiben, ob nicht der Damm überläuft. Das Beste wäre der Kanal. Wenn man diesen nicht machen kann, müsste man den Mühlbach nicht so ausarbeiten, dass die Esche Platz darin hätte.

Hoop: Das Beste wäre, wenn die Esche separat abgeleitet würde. Dann wäre uns auf Jahrzehnte geholfen. Ruggell soll der Damm erhöht werden. Ich würde es begrüßen, wenn in diesem Sinne herumstudiert würde. Wenn die Kartoffeln 1 Tag im Wasser sind, sind sie fertig. Das Heu ebenfalls. Wir müssen kräftig mithelfen, dass alles eine Lösung findet, sonst gehen wir dem Ruin entgegen.

Reg. Chef: Mich freut es, dass Ruggell und Eschen heute so einträchtig beieinander sitzen. Bisher war der Querdamm das Hindernis. Mich freut es, dass sie sich den Tatsachen, die ich anführte, nicht verschliessen und die Hindernisse erwägen, die einem augenblicklichen Kanalprojekt entgegenstehen.

Wir sind mit Ernst an die Sache gegangen. Doch sind augenblicklich die Hindernisse zu gross.

Ich sehe, dass es von allen Gemeinden begrüsst würde, wenn die Esche abgeleitet würde. Ich bin aber über den Kostenpunkt nicht klar. Es liegt diesbezüglich keine Rechnung vor. Ich frage an, ob die Gemeinden, speziell Eschen, auf eine weitere provisorische Lösung Wert legen würden. Was die Schleuse anbetrifft, hatten wir die Absicht, sie in diesem Winter noch in Angriff zu nehmen. Im Zusammenhang mit der Schleuse könnte dann auch der Querdamm erhöht werden.

Landestechniker Vogt: Klärt über die Kubikmeter Wasser auf.

Reg. Chef: Wir müssen uns an die vorliegenden Tatsachen halten. 3 1/2 bis 4 Millionen müssen wir für Rhein u. Sparkassa haben. Jetzt plötzlich noch einmal ein Betrag von 3 1/2 Millionen für Kanal bis Bendern oder gar von 8 Millionen bis Balzers, das vermögen wir, so finde ich, nicht.

Techniker Vogt: Ich glaube, dass es mit der Escheableitung auch 2-3 Jahre gehen würde.

Marxer: Mit Vorarlberg wäre auch wegen der Regulierung vom Spiessgraben zu ~~xxxxxxx~~ fragen.

Hoop Ruggell: Wenn der Kostenunterschied bei Nesper nicht grösser wäre als 15 % ,so möchte ich schon fragen, warum wir heute nicht wegen dem Kanal verhandeln. Der Rhein fragt ^{auch} /nicht, ob wir es vermögen. Denn mit 3 1/2 Millionen bis zur Gampriner Mühle würde es langen. Wenn man aber mit der Schleuse etwas helfen könnte, wäre auch was. Ich würde nicht soviel darauf abstellen.

Man gibt in Liechtenstein jährlich etwa 4 Millionen aus für Wein, Bier, Tabak u.s.w. Für das hat man auch Geld. Dann soll man für andere Sachen auch ausgeben. Wenn im Unterland soviel Existenzen zugrunde gehen, muss man halt auch eintreten.

Oesterlicher Gamprin: Unterstütze Hoop.

Techniker Vogt: Wir müssen dann noch bedenken, dass wir auf Grund der Vorarlberger Bedingungen für Lebenszeit 1-2 Ingenieure beständig auf dem Rücken haben, die uns kontrollieren und machen können, was sie wollen.

Hoop Ruggell: Ueber die separate Ableitung der Esche haben wir die Bedingungen nicht da.

Marxer Schaanwald: Die Bedingungen Oesterreichs gelten den Schweizern hauptsächlich. Wenn die Schweizer anders verbauen als bisher ist das nur unser Vorteil. Dass die Bedingungen so zu fürchten sind, glaub ich nicht, die Selbständigkeit ist auch nicht so zu fürchten. Es könnte dann aber ein Zustand geschaffen werden, der viel besser und dauerhafter wäre.

Techniker: Probst sagte mir, er glaube, die Schweiz werde die österr. Bedingungen nicht akzeptieren.

" ^{öfentl.} ~~Techniker~~ liest die Bedingungen wegen ~~einem~~ ^{in Kontrollkraft} Schiedsgericht vor. Im früheren Projekt Nesper sind 2 Stollen mit je 100 m Länge miteinbezogen. Heute ist die Situation eben anders. Es käme viel billiger.

Es soll mir jemand einen Rat geben, wie man das auftreibt, das Geld-
Also vorläufig können wir hieran nicht denken. Die Bedingungen
Vorarlbergss können vielleicht noch geschwächt werden, aber es
bleibt immer noch als Hindernis unsere finanzielle Lage.

Es wurden Meinungen wegen der Ableitung der Esche eigens geäußert.
Es wird innerhalb kurzer Zeit möglich sein, genaue Auskünfte über
die Stellungnahme Vorarlbergs zu erhalten und den interessierten
Gemeinden dies zur Kenntnis zu bringen. Wir könnten dann auch
sehen, welche Kostendifferenz im Verhältnis zum Binnenkanal wäre.
Dass diese nur um das weniger kosten würde, als das Kanalprojekt,
wie dies gesagt würde, nämlich um ca. 15 % weniger, glaube ich nicht.
Wir kämen dann wieder auf die gleiche Frage und kämen automatisch
wieder zu Frage des Provisoriums.

Assier Mauren: Soviel ich weiss, hat Nesper über die separate Ableitung
der Esche keinen Plan gemacht. Es ist unmöglich, dass die Esche
nur soviel weniger kosten würde. Die separate Ableitung der Esche
hätte für Mauren und Eschen noch mehr Wert, als der Binnenkanal.
Ich würde beantragen, das Projekt der Escheableitung zu studieren
und mit Vorarlberg zu verhandeln.

eg. Chef: Ich habe heute mit Stadtrat Kühne Feldkirch geredet. Er sagte mir,
es sei ein Projekt da, das aber wegen des Hochwassers nicht zur
Behandlung gekommen sei. Ich glaube in kürzester Zeit von Vorarlberg
Aufklärung zu erhalten.

g. Rat Büchel: Es ist schon 3/4 4 Uhr und wir sind noch hier. Wir sollten an
Ort und Stelle die Sache besichtigen und dann könnte man darüber
weiter disputieren.

äsident Frommelt: Ein bisschen Geduld könnte vielleicht befriedigende Lösung
bringen. Ich meine man sollte nicht nur die Gemeindeinteressen
in Betracht ziehen, sondern auch das Interesse des Landes. Wenn gan-
ze Millionen hinausgeworfen werden, ist doch das ganze Land dabei
interessiert. Ich habe nur einen schwierigen Gegner: Der ist das

Geld. *Die kleinen Bedenken sind nur als ein mal pro die sehr fraglichen Pro-
zente. Eine entsprechende Lösung ist unbedingt nötig und durch den Kanalbau zu
verwirklichen.*

andetechniker: In Triesen versäuft auch bald Boden, in Balzers auch.

Esche-Führung mit 30 Kubikmeter entlastet würde, also mehr als ausgeglichen würde.

Basil Vogt: Wir haben die gleichen Aussichten wie ihr im Unterland jetzt schon habt, dass wir nämlich später auch versaufen. Wenn der Kanal gebaut wird, möchte ich darauf dringen, dass ^{Balzner} Balzner unbedingt auch hinein kommen muss. Wenn nur die Esche separat abgeführt wird, haben wir Aussicht, dass das Wasser zu jeder Zeit eingeleitet werden kann. Das geniert uns nicht mit dem Vorflutkanal hätten wir Gefäll genug. Es kann Jahrzehnte gehen, da aber werden wir auch versaufen. Das Rheinbett wird immer höher.

Vogt: Es ist nicht gemeint, dass die Balzner Gewässer in die Esche sollen.

Hoop Ruggell: Wenn das Balzner Gewässer auch noch herein käme, so bekämen wir eine noch viel grössere Schwette vor das Dorf her.

Landestechn. Vogt: klärt auf, dass man das Triesner Wasser direkt in den Rhein leiten und nur das Balzner Wasser durch gewisse Umbauten getrennt nach dem Binnenkanal ableiten könnte. In diesem Falle würden dem Binnenkanal nur 34 Kubikmeter Wasser zugeführt, während der Kanal bei Bendern durch die neue Es erfolgt dann der Augenschein an Ort u. Stelle (in der Nähe der Wirtschaft zum Altenöder.). Bei dem Landestechniker Vogt die nötigen Erklärungen über das Schleusenprojekt gibt.

Fortsetzung der genauen Aussprache im Gasthaus zum Löwen in Bendern.

Arnold Hoop: Es gibt nur eine Lösung: die Esche separat hinunternehmen.

G. Chef: Die Herren Gemeindevertreter werden ersucht, ihren Standpunkt kurz und bündig zum Ausdruck zu bringen, und wie sie sich zur provisorischen Lösung stellen, nachdem das Kanalprojekt in weite Ferne gerückt ist. Mit Vorarlberg werden wir anfangs nächster Woche wegen separater Ableitung der Esche in Verbindung treten.

Arnold Hoop: Wenn der Abschlussdamm erhöht wird, hat Ruggell ein kleines Interesse daran, das Wasser hinunterzulassen.

Hoop Ruggell: Wenn man uns sichert, ist man hier nicht abgeneigt, dass man andern Leuten das Wasser abnimmt. Das will unsere Gemeinde-

vertretung auch tun.

Arnold Hoop: Derlei Vertröstungen haben wir schon viele, auch schriftliche, aber diese helfen uns nicht.

Marxer Eschen: Wie sehen es ein, es ist eine Notwendigkeit, dass man den Querdamm erhöht. Wir müssen die Esche ableiten, einen Druck gegen Vorarlberg ausüben, damit man uns eher durchlässt. Wir hatten heuer 2-3 mal Wasser im Ried. Wir haben viel Geld ins Ried gesteckt, durch Fräsen, Heusamen, Habersäen, als ging kaput. Wir müssen in aller Bälde in Verhandlungen mit Vorarlberg treten, dass man weiss, man lässt und hinunter durch Vorarlberg.

Reg. Chef: Ich meine, wenn man gute Bürger eines Landes sein will und auch über ein entsprechendes Mass von Nächstenliebe verfügt, so meine ich muss man doch von 2 Uebeln das gerinere wählen. Wenn wir den Querdamm erhöhen, wird im Eschner Ried sich das Wasser ausnivellieren auf die Höhe des Rheinwassers. Wenn wir nicht erhöhen, kann der Fall eintreten, dass der ^{Querdamm} *bricht u. wir einen grossen Rhein-
einbruch haben werden.*

Wenn der Rhein wieder durch längere Zeit hinunterrinnt und auf absehbare Zeit mit den gleichen Verheerungen wie das letzte Mal vorbeifliesst und andererseits vergleicht, dass der Rhein doch im Eschner Ried doch weniger Schaden anrichtet, ich meine dann sollte doch nicht das ganze Ruggell in derartigen Masse gefährdet werden.

Peter Büchel: Ich bin vielleicht missverstanden worden - Ich habe den Antrag eingebracht, wir möchten Beschlussfassung, ob der Querdamm heute ausscheiden soll. Wir möchten aber Kanalprojekt in allernächster Zeit geregelt. Es muss in Regierung und Landtag dahin gearbeitet werden, dass das in nächster Zeit geregelt wird. Wir sind nicht dafür, dass man die Ruggeller versäuft. In den meisten Regierungssitzungen wurde von der Riedentwässerung gesprochen und vom Querdamm, dass man heute nicht weiter ist, daran sind verschiedene Umstände schuld. Wir werden auch in Zukunft immer nach dem Kanalprojekt, dem Eschenprojekt und der Riedentwässerung

Wir sollen nicht missverstanden werden, wenn wir heute nicht mitgestimmt haben.

Landtagspräsident Frommelt:

Jch meine, wenn wir mit Opfer~~xxxx~~bringen ans Werk gingen, das Kapital verteilen, umlegen auf Gemeinden, auf den Boden u.s.w. und das ganze Land ein Interesse an der Sache nähme, so glaube ich könnten wir auch in der schlimmen Lage, in der wir sind, an die Ausführung des Projektes gehen. Jch meine nicht dieses oder das nächste Jahr. Jch meine, es ist nicht so schlimm, man ist schon ein par Jahre versoffen. Wenn man bereits sicher wüsste, dass man in 6-7 Jahren zu einem ganz definitiven Entschluss käme, - wann es möglich ist, entzieht sich momentan unserer Kenntnis - scheint mir dies mehr Wert zu haben als Schleusen und alles. Dazu muss aber das ganze Volk sich hergeben und nicht sagen, wir zahlen keinen Rappen mehr. Auch die Schaaner werden dann Boden haben, der mehr wert, ist, Vaduz, Triesen, Balzers. Bei günstiger Entwicklung unseres Landes wird es doch möglich sein, dass man in 5-6 Jahren ~~xxx~~ an ein solches Projekt denken darf. Wenn man auch nicht das Ganze auf einmal hätte, sondern wenigstens ein Stück herauf. Wenn die Esche auch nur 60% vom Ganzen ausmachen würde, ist es viel vorteilhafter, wir tun noch 40% darauf. Dann arbeiten wir für die Gesamtheit und können uns darauf freuen, mehr als über etwas Halbes, das man doch verzinsen muss. Wenn sich das Volk zu diesem grossen Entschluss aufrafft, wird es ihn auch durchführen glaube ich.

Reg. Chef: Jch weiss, dass in Eschen viel Wasser ist und viel Schaden angerichtet wird. Aber wenn die Verhältnisse stärker sind, als der Mann, was kann man dann machen. Jch kenne die Lage vom Land viel zu gut, als dass ich mich trügerischen Illusionen hingeben könnte. Zusammenarbeit und Opferbringen der Allgemeinheit ist gut. Ob aber unsere Leute dazu genügend kräftig sind und genügend guten Willen haben, weiss ich nicht.

Für das Kanalprojekt sind wir auf Kredit angewiesen. Aber wir

müssen auch zinsen und das Geld muss einmal zurückbezahlt werden. Die finanzielle Lage ist wirklich ein Hemmnis, dass wir gleich daran gehen. In 5-6 Jahren vielleicht. Vorher nicht.

Pommelt: Ich glaube, dass wir vor 3 Jahren überhaupt nicht daran denken können.

Schaan: Das nächste Grosse, das ausgeführt werden muss, ist die Riedentwässerung. Um dem Misère abzuhelpen, haben wir die Herren eingeladen, um eine provisorische Lösung zu finden, das halbwegs dem Unglück gerecht wird. Eine Schleuse würde vielleicht eine Wohltat sein.

Mauren: Eine Schleuse hat keinen grossen Wert. Jedesmal wenn Hochwasser ist, ist das Eschner Ried unter Wasser, die Kartoffeln kaputt. Jedes Jahr ist das mindestens einmal. Wenn eine Schleuse gemacht wird, kommt nichts mehr nach und hilft nur zum Verschleppen nicht zum Helfen.

Reg. Chef: Dies ist nur als Provisorium gedacht.

Eschen: Nach den Ausführungen Vogts wäre ich nicht abgeneigt für eine Schleuse. Wenn wir da nicht grosse Niederschläge haben und nur der Rhein gross ist, so ist das eine selbst regulierende Schleuse. Ist der Druck vom Land her grösser tut sie auf, sonst zu. Wenn dadurch nur einmal das Heu gerettet würde, wären die 15000 Fr schon nicht umsonst ausgelegt. Selbstverständlich dürfte dadurch in der Hauptsache keine Verschleppung eintreten.

Hasler: In 20 Jahren werden glaub ich unsere Nachkommen noch um den Kanal streiten. Ich bin der Ansicht, es sollte Kostenvoranschlag über Escheableitung gemacht werden.

Marxer: Ich möchte das Kanalprojekt so schnell als möglich. Auch dies geht 2-3 Jahre. Unter der Zeit kann man ein Provisorium machen ich meine die Schleuse. Hinaus kann das Wasser dann und herein auch, ich bin der Ansicht.

Hasler: Ich glaube, es wäre möglich, in 3-4 Wochen ein solches Projekt zu schaffen.

Arnold Hoop: Ich meine, wir haben denn doch ein gewisses Recht, Wasser nach

Vorarlberg abzuleiten.

Marxer Gamprin: Gamprin kommt durch die Schleuse in Schaden. Wir haben schon viel Boden verlören, jetzt soll noch mehr Boden dahin sein.

Techniker Vogt: Wegen dem Wasser ist Marxer noch ein bisschen im Irrtum. Wegen dem Rückstau wäre es ~~das Einzige~~ ^{möglich}, man könnte auf beiden Seiten Dämme machen.

Beg. Chef: Wir werden in der nächsten Woche mit Vorarlberg verhandeln wegen der Ableitung der Esche und Kostenvoranschlag ausarbeiten, wenn er nicht schon da ist. Wir werden also in der kürzesten Zeit in der Lage sein, über die Ableitung der Esche allein etwas Näheres zu berichten. Dann kann man sehen, ob, an die Frage des Kanalbau- es noch verfolgen oder aber allenfalls keines von beiden wählen und die Lösung im Provisorium suchen wird. Ich denke es wird da eben dann die Schleuse eine Rolle spielen.

Sie haben auch gehört, dass Vorarlberg sich weigert, beim Kanalbau das Wasser von Balzers aufzunehmen

Stener Ruggell: Der Damm soll diesen Winter gebaut werden, es soll nicht nochmals bis zum Sommer gewartet werden.

Bis Jänner-Februar wäre es möglich.

Schluss um 6 Uhr abends.

Bendern, am 28. November 1928.

Gefertiget

Stener Ruggell
Brugg
Franz Hofer